

Świeże Nowości

Bezugspreis monatlich: In Lodzi mit Zustellung durch Zeitungsboten 3L 5.—, bei Abn. in der Tsch. 3L 4.20, Ausl. 3L 8.90 (Mf. 4.20), Wochenaab. 3L 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Verschlägungnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle 018-88
Schriftleitung 018-12
Empfangsstelle des hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Kilometerzeile 15 Gr., die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelblatt pro Zeile 120 Gr., Für Werbung
gehende Vergrößerungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 1L 1.50, jedes
weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zufluss. Postscheckkonto: T-wo
Wyd. „Libertas“. Lodzi, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresden Bent, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.



Heute große
Premiere!

„Ein moderner Robinson“

Im Beiprogramm unserer außenseiterregenden Groteskzeichenspiel sowie tönende Wochenschau. — Heute Beginn um 12 Uhr. An Sonnabend, Sonn- und Feiertagen Vormittagsvorstellungen um 12 Uhr. — Passepartouts ungültig.

In den Hauptrollen:
Douglas FAIRBANKS
und Maria ALBA.

Polen—Deutschland

Beck über die Hauptaufgaben

Der Weg: „Normalisierung der nachbarstaatlichen Beziehungen“.

Genf, 5. Oktober.

Der polnische Außenminister Beck empfing am Donnerstag im „Hotel des Bergues“ den Genfer Vertreter der „Telegraphen-Union“ zu einer Unterredung, in deren Verlauf sich der Außenminister eingehend über die deutsch-polnischen Beziehungen äußerte.

„Ich glaube, Ihre Frage über den gegenwärtigen Stand und die Perspektiven der polnisch-deutschen Beziehungen am besten mit einem Hinweis auf den persönlichen Kontakt beantworten zu können, in den ich während meines Genfer Aufenthalts mit den hier anwesenden Herren Reichsministern getreten bin. Die Weltkrise, die wir zu überwinden haben, ist in psychologischer Hinsicht eine Krise des Vertrauens.“

Sie hat jedoch auch ihre technischen Ursachen, und die wichtigste ist wohl jene, daß man jahrelang das Problem der Friedensorganisation vor allem durch abstrakte Völkerungen zu regeln versucht, statt die für einen wirtschaftlichen Frieden notwendigen Keimzellen auszubauen oder zu schaffen. Diese Keimzellen sind die gegenseitigen Beziehungen der aneinander grenzenden staatlichen Organisationen.

Und diese nachbarstaatlichen Beziehungen zu normali-

sieren und zu vervollkommen, ist wohl das Positivste, was man in den Dienst des Friedens stellen kann.

Vor allem: Regelung bezüglich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Es wäre angezeigt, daß wir zunächst die praktische Lösung jener Fragen erstreben, die sich aus den zu einem großen Teil agrarischen Charakter unserer beiden Wirtschaftsstrukturen ergeben.

Ich folgere hieraus in erster Linie die Notwendigkeit einer Uebereinkunft betreffs jener Landwirtschaftserzeugnisse, die sowohl Polen als auch Deutschland teilbietet.

Darüber hinaus geht noch eine ganze Reihe anderer Produktionszweige, besonders auf industrialem Gebiet, die uns gemeinsam sind und die ebenfalls ihrer Regelung harren. Selbstverständlich bleibt noch die Frage, die gegenwärtige Situation in unserem gegenseitigen wirtschaftlichen Austausch, offen. Aber wenn es uns gelingen würde, auf jenen Gebieten

die Konkurrenz durch eine gemeinsame Verständigung zu erzeugen,

hätten wir dadurch einen bedeutenden Schritt auf dem Wege zur Normalisierung unserer wirtschaftlichen Beziehungen verwirkt.“

Der Bauer im Dritten Reich

Von C. von Kügelgen.

Die Feier am 1. Mai und das Erntedankfest am 1. Oktober verhalten sich zueinander wie der Auftakt und der Schlussakkord der Symphonie der Arbeit im nationalsozialistischen Staat. Am 1. Mai wandte sich der Kanzler vornehmlich an die Industriearbeiter, als die bisher bestorganisierte und mächtigste Klasse. Der programmativen Grundgedanke war, die künstlich ausgerichtete Barriere zwischen dem Arbeiterstand und den übrigen Klassen zu zerbrechen. Die Arbeiterklasse wurde für ehrenvoll erklärt und als Zeichen dafür der Arbeitsdienst für die Zukunft aller Klassen und Stände eingeführt.

Das Erntedankfest galt dem Bauernstande. Deshalb war die Hauptfeier aus der Stadt hinausverlegt in das agrarische Weier-Land. Während für die gesamte übrige Wirtschaft die geplante ständische Neugliederung noch zurückgestellt worden ist, wurde hier für den ständischen Aufbau der Landwirtschaft der Grundstein gelegt. Damit ist klar ausgesprochen, daß der Bauernstand das Fundament des nationalsozialistischen Staates sein wird.

Für jeden Kenner des Nachkriegsdeutschland stand ebenso erschütternd wie unabewislich fest, daß der Bauernstand in heller Auflösung begriffen war. Das galt für alle Teile des Reiches, aber am stärksten für den agrarischen Osten, obgleich dort die Erhaltung des Bauern als völkischer Schutzwall gegen die andrängenden slawischen Volksmassen am lebensnotwendigsten ist. Die Abwanderung der Bauern in die Städte, die Entvölkerung des flachen Landes, ja, die Entstehung von Raum ohne Volk im Osten, waren die katastrophalen Folgen dieses frankhaften Zustandes. Alle Versuche, durch Stützungsaktionen dieser Entwicklung Halt zu gebieten, scheiterten. Die Rettung des Bauern schien aussichtslos, da alle Siedlungsversuche trotz einzelner Erfolge das Gesamtbild nicht veränderten und der bauerliche Landbesitz aufhörte rentabel zu sein. Unter der Last der Abgaben brach die deutsche Landwirtschaft sichtlich zusammen, während agrarische Nahrungsmittel für Milliarden ins Land strömten.

Schon in der Vorkriegszeit hatte man die Gefahr erkannt und sich vergebens um einen Ausweg bemüht. In den ersten Jahren unseres Jahrhunderts hielt der Berliner Katholik Wagner seine vielbemerkten Vorlesungen über „Agrarstaat oder Industriestaat“, in denen er auf die Erhaltung des deutschen Bauerntums drang, da der Staat ohne diese Grundlage auf die Dauer nicht bestehen könne. Eine wirkliche Grundung war aber im Parteienstaat nicht möglich, weil für jede Stützung, die der Landwirtschaft geboten wurde, der Industrie Kompenstationen gewährt werden mußten, weil sich um jedes Gesetz der berüchtigte Kuhhandel der Parteien erhob.

Erst der Nationalsozialismus konnte auf der Grundlage einer neuen Staatsauffassung das Problem grundsätzlich aufrollen und an der Wurzel packen. Nur weil der Nationalsozialismus den Menschen über die Wirtschaft und das Volk über den Menschen stellt, konnte er im Gegensatz zum Liberalismus und zum Marxismus an die Rettung des Bauernstandes herangehen. Die Neugestaltung geht von der Tatsache aus, daß das Bauerntum als blutreinste Quelle für die Erhaltung des Volkes notwendig ist. Daher ist der Bauer kein Unternehmer im ländlichen Sinn, kein Kaufmann, der zu riskieren hat, um möglichst hohe Gewinne zu erzielen, sondern ein durch Überlieferung und Sitte bestimmter, mit dem Boden

Die Genfer Minderheitendebatte

Im allgemeinen günstige Aufnahme der polnischen Initiative.

PAT. Genf, 5. Oktober.

Der dritte Beratungstag in der Minderheitenausprache der 6. Kommission der Völkerbundversammlung brachte eine Reihe interessanter Reden, aus denen entnommen werden konnte, daß der von der polnischen Abordnung aufgeworfenen Gedanke einer Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes einen lebhaften und sympathischen Widerhall gefunden hat und daß lediglich einige von den Großmächten ihm nicht wohlwollend gegenüberstehen.

Für die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes sprachen sich in der heutigen Sitzung die Vertreter Irlands, Hollands, Rumäniens und Griechenlands aus. Ablehnend verhielt sich der italienische Vertreter Baron Aloisi, der die Erklärung abgab, daß eine jede Diskussion über das Thema unangebracht sei, da sie die Gemüter erregen könne. Der Vertreter Frankreichs polemisierte mit Ausführungen des deutschen Gesandten von Keller und versuchte, von sich aus

den Begriff „Minderheit“ zu definieren.

Eine Volksgruppe wird in dem Augenblick zur „Minderheit“, in dem sie in rechtlicher Hinsicht diskriminiert wird. Die deutschen Juden hätten sich bis vor kurzem als Deutsche betrachtet. Die jüdische Minderheit in Deutschland sei durch die Vornahme der Unterscheidung und Absonderung vom deutschen Volke eigentlich erst geschaffen worden. Senator Berenger brachte schließlich folgenden

Entschließungsentwurf

ein: 1. Die durch die dritte Völkerbundversammlung im Jahre 1922 angenommenen Empfehlungen werden feierlich bestätigt; es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die n. durch Verträge gebundenen Staaten sich ebenfalls von den Grundsätzen der Toleranz und Duldamkeit leiten

lassen. 2. Es wird erklärt, daß die Schutzverträge und übrigen Schutzbestimmungen nicht in der Weise ausgelegt werden können, daß gewisse Kategorien von Staatsbürgern in ihren Rechten beschränkt werden.

Dieser zweite Punkt des Entwurfs richtet sich gegen die These des deutschen Vertreters, der die Ansicht aussprach, daß die Entschließung vom Jahre 1922 auf die Juden keinen Bezug habe.

Der deutsche Vertreter in der 6. Kommission, Gejandter von Keller, hatte am Dienstag im Laufe der Beratungen darauf hingewiesen, daß er die Verquidung der Judenfrage mit der Minderheitenfrage für nicht angängig halte. Zunächst seien die Juden in Deutschland weder eine sprachliche noch eine nationale Minderheit. Sie fühlen sich nicht als solche und haben niemals Wünsche geäußert, als solche behandelt zu werden. Die Ausübung der jüdischen Religion ist in Deutschland völlig unbehindert. Die religiöse Frage spielt bei der Auseinandersetzung mit dem deutschen Volke keine Rolle.

Es handelt sich in Deutschland vor allem um ein bevölkerungspolitisches und soziales Problem, das in der Nachkriegszeit durch die Einwanderung der Ostjuden eine starke Verschärfung erfahren hat.

Die Judenfrage in Deutschland sei ein besonderes Problem, das auch seine besondere Lösung finden müsse.

Minister Beck nahm an der Minderheitendebatte am Donnerstag teil und hatte im Laufe des Tages noch Unterredungen mit Außenminister Titulescu sowie mit dem estnischen Gesandten in Warschau. Der Minister verläßt Genf am Freitag früh.

VERTRAUENSACHE

IST DER EINKAUF VON SEIFE,
ES GIBT SEIFE, DIE SCHÖN AUSSCHEN,
UND NICHT TAUGEN, DIE IHRE TEURE WÄSCHE IN
KURZER ZEIT ZU GRUNDE RICHTEN, KAUFEN SIE DES-
HALB NUR DIE BESTE.

„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Herrsteller: Hugo Gütte, Lodzi, Wieliczka 117.

verwurzelter Stand. Der Bauer ist daher vom Staat zu schützen. Das geschieht, indem ihm die Lebensmöglichkeit gesichert, das Risiko abgenommen, dafür aber die Aussicht auf außerordentlichen Gewinn beschnitten wird.

Die Erhaltung des Bauern als Stand tritt klar in dem am 30. 9. veröffentlichten *Reichserbhofgesetz* hervor. Der Gedanke des bäuerlichen Erbhofes ist alt und spielt in der Agrargeschichte und in der Literatur der verschiedensten Länder eine große Rolle. Als Stolypin durch seine Agrarreform es unternahm, eine selbständige privatwirtschaftliche Bauernschaft in Russland zu schaffen, wurde der Gedanke des Anerbenrechtes stark in Erwägung gezogen. Der Nationalsozialismus hat früh und mächtig tief in das Wirtschafts- und Rechtsleben des Volkes hineingegriffen und dies Recht zum Gesetz für das ganze Reich erhoben. Danach wird jeder einen Bauern tragende Landbesitz bis zur Höhe von 125 ha zum Erbhof erklärt. Sein Besitzer, der deutscher Staatsbürger deutschen oder stammesgleichen Blutes und ehrbar ist, heißt Bauer und vermag den Erbhof ungeteilt dem Anerben, während die übrigen Miterben entsprechend den Kräften des Hofes Berufsausbildung und Ausstattung erhalten und nur bei unverschuldetem Not ein Heimatzugsrechtsrecht haben. Der Erbhof ist grundsätzlich unveräußerlich und unbelastbar. Es liegt auf der Hand, daß dies Bauerngesetz eine Umwälzung, eine friedliche Revolution von unermesslichen Folgen bedeutet. Es bildet die gesetzliche Grundlage für den bäuerlichen Reichsstand.

Außerordentlich klar tritt das Wesen des Nationalsozialismus und sein Gegensatz zum Kommunismus in der Schaffung und Schützung des Bauernstandes hervor. Auch der Kommunismus hat diese Eingriffe in das Bauerntum gemacht, feste Preise eingeführt und den Besitz am Lande geregelt. Der Zweck ist aber dort genau das Gegenteil. Die Preise sind nicht zum Schutz des Bauern gegen die Syndikate und den Markt, sondern zur Entrichtung und Entlösung des Bauern zugunsten des städtischen Proletariats geschaffen. Das Land ist den Bauern grundsätzlich genommen. Endzweck der kommunistischen Agrargesetzgebung ist Auflösung des Bauernstandes und Verwandlung des selbständigen Bauern in ländliches, vom Staat völlig abhängiges Proletariat. Die Folge dieser bäuerlichen Gesetzgebung ist bekanntlich Herabdrückung der landwirtschaftlichen Erzeugung und furchtbare Verelendung des gesamten Volkes. Das Ideal des Kommunismus ist die Internationale. Deshalb sucht er folgerichtig mit allen Mitteln vollständige Kultur, wie sie z. B. noch in der Ukraine besteht, zu vernichten. Das Ideal des Nationalsozialismus ist das Volk. Deshalb wird, wie das beim Entdekanfest hervorpratzt, die volkstümliche Sitte wieder hervorgeholt und gepflegt.

Im kommunistischen Staat geht das bäuerliche Volk schnell zugrunde, im liberalistischen wurde es von den Mühlensteinen einer allmächtigen Wirtschaft im Dienst sozialistischer Privatinteressen zerrieben. Der Nationalsozialismus sucht nun in schroffer Abwendung von Klassenstaat und Internationale wie von liberaler Individualismus den Bauern wieder zum sicheren und gesicherten völkischen Urgrund des Gesamtvolkes zu machen.

Behauptung und Gegenbehauptung

München, 5. Oktober.

Ein großer Teil der Wiener *Abendblätter* veröffentlicht ein Faksimile einer Beitrittserklärung des Dollfuß-Attentäters Tertil zur NSDAP Österreichs, die bei der Ortsgruppe Leinz-Speising am 16. Januar 1932 erfolgt sein soll.



Der Attentäter Rudolf Tertil

Das Dokument soll angeblich aus einer früheren Aussicht bei einer nationalsozialistischen Zentrale in Wien der Polizei in die Hände gefallen sein. Dem gegenüber steht eine authentische Erklärung der Landesleitung Österreichs der NSDAP, die am Schluß bejaht, daß Tertil nie nur vorübergehend Mitglied der NSDAP gewesen sei. Kenner der Verhältnisse seien durchweg der Auffassung, daß der Attentäter durch die Gedankengänge seines Stiefvaters Dr. Günther beeinflußt worden sei.

Oesterreich schützt Neurath vor Beleidigung
Sozialistischer Redakteur verurteilt

Innsbruck, 5. Oktober.

Der verantwortliche Redakteur der Innsbrucker sozialistischen „Volksstimme“ namens Bartscher wurde zu 1000 Schilling Geldstrafe und 3 Wochen Arrest verurteilt, weil die „Volksstimme“ den deutschen Außenminister von Neurath als „Gefühlungsfreund des Attentäters auf den Bundeskanzler“ bezeichnet hatte.



Dr. Dollfuss mit dem Kardinalerzbischof Innitzer nach dem Anschlag in seiner Wohnung

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuss wurde unmittelbar nach dem Attentat, als er sich bereits in seiner Wohnung befand, von dem Kardinalerzbischof Innitzer und einer Reihe von Mitgliedern des Kabinetts besucht. Auch die in Wien beglaubigten Gesandten erkundigten sich fast vollständig nach seinem Befinden.

Dundumgeschosse und Bombenwürfe

Wilde Ausschreitungen der Streikenden in Pennsylvania und Illinois.

New York, 5. Oktober.

Wie aus Pittsburgh gemeldet wird, ist die Streiklage im pennsylvanischen Braunkohlengebiet trotz der Unterzeichnung des zusätzlichen Kohlencodes durch Roosevelt nach wie vor außerordentlich ernst. 100 000 Bergarbeiter stehen noch im Streik und versuchen bei den Unternehmern die Anerkennung ihrer Gewerkschaft durchzusetzen.

Im Umbridge kam es zu schweren Zusammenstößen, als 300 Streikposten 100 Arbeitswillige überfielen. Die Hilfspolizei griff ein und versuchte zunächst die Streikenden mit Tränengas zurückzudrängen. Als sie jedoch mit einem Steinbuckel überschüttet und auch beschossen wurde, machte sie ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch. Bei dem Gefecht wurden 2 Personen getötet und 10 verwundet. Es wurde festgestellt, daß die Streikenden Dumdumgeschosse verwendeten.

In Harrisburg (Illinois) zerstörten Streikende durch Bombenwürfe 6 Häuser, in denen Arbeitswillige wohnten. Es gab eine ganze Anzahl von Verletzten, deren Zahl jedoch noch nicht feststeht. In Sullivan (Indiana) wurde ein Bergarbeiter bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen getötet.

New York, 5. Oktober.

Wie aus Harrisburg gemeldet wird, entbande der Gouverneur von Illinois 4 Kompanien Nationalgarde ins Kohlengebiet, nachdem Streikende die Peabody-Zeche umstellt und im Feuergefecht 20 Arbeitswillige verwundet hatten, darunter 3 schwer. Die Streikenden durchschnitten die Stromkabel und sprengten eine nahegelegende Eisenbahnbrücke.

Mussolini erhofft nicht viel von Genghis Khan

Die Aussichten der bevorstehenden Abrüstungskonferenz.

Paris, 5. Oktober.

„Excelsior“ veröffentlicht gleichzeitig mit der „Opera Mundi-Bühne“ einen Copyright-Artikel Mussolinis über die Haltung der Welt vor der Abrüstungskonferenz.

Die Völker erwarteten heute keine Wunder mehr, sondern begnügten sich mit Kompromissen. Ein Abrüstungsabkommen müsse außer der Zustimmung der im Völkerbund vertretenen Staaten auch diejenigen Amerikas und Russlands finden. Mussolini kommt dann auf die Gleichberechtigung zu sprechen und erklärt, es sei heute schwer, einen Unterschied in bezug auf Deutschland zu machen. Auf der anderen Seite könne man aber auch die Besorgnisse der anderen Staaten nicht außer acht lassen, selbst wenn man sie ausschließlich vom psychologischen Standpunkt aus betrachte. Man habe versucht, ein allgemeines Abkommen aufzustellen, um zur Abrüstung zu gelangen. Dabei sei gar nicht die Rede von Abrüstung, sondern lediglich von einer Rüstungseinschränkung und Rüstungsgleichung, denn es gebe Grenzen der Rüstungseinschränkung und man könne von keinem Staat verlangen, seine Rüstungen fortgesetzt einzuführen, ohne sich dabei einer ernsten Gefahr auszusetzen.

Das Prestige des Völkerbundes habe jedoch während der letzten 20 Monate harte Schläge erhalten. Zwischen den Hütern der Verträge und denjenigen, die gezwungen seien, sich diesen Verträgen zu unterwerfen, beständen keine günstigen Gefühle. Die besiegten Staaten hätten allerdings Gründe genug, eine solche Haltung einzunehmen, weil der Versailler Vertrag die Abrüstung der Siegerstaaten ebenso vorgesehen habe, wie ihre eigene und weil die Siegerstaaten sich sogar verpflichtet hätten, diese Verträge durchzuführen.

Um dieses doppelte Hindernis zu überwinden, habe er, Mussolini, keinen richtigen Plan vorgeschlagen, wie man dies behauptet habe, sondern nur Vorschläge mit dem Ziel unterbreitet, zu einer praktischen wenn auch begrenzten Schlussfolgerung zu gelangen. Frankreich besitzt ein außerordentliches Sicherheitselement in seiner militärischen Ausrüstung, seiner Lieferlieferung sowie der Moral seines Heeres und seines Volkes. Deutschland habe am 17. Mai

durch die Rede des Führers offiziell ausgesprochen, es könne an keinen Krieg denken, da ein solcher Krieg eine Katastrophe bedeuten würde. Das nationalsozialistische Regime sei zu sehr mit innerpolitischen Fragen beschäftigt, um an militärische Abenteuer denken zu können. Nur wenn man die moralischen Hindernisse beseitigt, könne man die französische und deutsche These auf der Grundlage der Garantie des Viererpaltes angleichen.

Um die ganze Schwere der Abrüstungsfrage zu erfassen, müsse man an die Hypothese eins mehr oder weniger weitgehenden Mißerfolges der Konferenz denken. Mit diesem Tage werde der Völkerbund praktisch aufgehört haben zu bestehen. Neue Staatengruppen würden sich formen, die Meinungsverschiedenheiten würden sich zuspielen und eine Aera furchtbarer Unsicherheit eintreten.

Uebereinstimmung Polen — Kleine Entente
Frankreichs Loyalitätspolitik nicht ausreichend

London, 5. Oktober.

Pertinax meldet im „Daily Telegraph“, daß die Außenminister der Kleinen Entente im einzelnen die Richtlinien für ihr Verhalten bei den Abrüstungsverhandlungen gemeinsam festgelegt hätten. Die drei Regierungen seien u. a. entschlossen, die Dienstzeit in ihren Heeren nicht herabzusetzen.

Die polnische Aussicht stimme mit ihnen in diesem Punkte überein. Sie seien der Ansicht, daß im Laufe von 6 oder 8 Monaten kein Soldat gründlich ausgebildet werden könnte; und nötigenfalls würden die Länder der Kleinen Entente und Polen in dieser Frage nicht mit Frankreich zusammengehen.

In den Genfer Besprechungen, die zwischen den Außenministern der Kleinen Entente und den französischen Sachverständigen Massigli und Oberst Lucien am Dienstag stattgefunden hätten, sei es nicht gelungen, die Beunruhigung zu beseitigen, die man in den Kreisen der Kleinen Entente und Polens habe.

Staatspräsident und Marschall Pilsudski
in Krakau
zum Fest der Kavallerieregimenter

PAT. Krakau, 5. Oktober.

Marschall Pilsudski traf gegen 18 Uhr in Krakau ein, wo er von den zahlreich versammelten Vertretern der Behörden begrüßt wurde. Auf dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie des 22. Infanterieregiments Aufstellung genommen.

Der Staatspräsident traf mit den Ministern in einem Sonderzug ein. Auch Vertreter des Diplomatischen Korps haben sich mit diesem Zuge nach Krakau begeben. Auf zahlreichen Bahnhöfen, die der Zug berührte, hatten verschiedene Organisationen und Verbände Aufstellung genommen, die dem Staatspräsidenten Ovationen bereiteten. Der Zug lief um 20.15 Uhr in Krakau ein. Die Begrüßung auf dem Krakauer Bahnhof war überaus herzlich. Die Stadt war reich mit Fahnen und Lichteckeln geschmückt.

Die Würdenträger nehmen morgen an dem großen Reiterfest teil, das von 12 Kavallerieregimentern ausgeführt wird.

Bresler Kassationsklage abgelehnt

PAT. Warschau, 5. Oktober.

Das Oberste Gericht fällte heute das Urteil im Bresler Prozeß. Die Kassationsklage von Liberman, Majer, Buter, Barlicki, Kiernik, Baginski, Pragier, Ciolkosz, Dubois und Witos wurde abgelehnt.

Mussolinis Glückwunsch für den Reichspräsidenten

Berlin, 5. Oktober.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat dem Reichspräsidenten telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche zum Geburtstag ausgesprochen.

„Wir wollen uns mehr auf das englische Weltreich konzentrieren“

Jahrestagung der Konservativen Partei

London, 5. Oktober.

Der Jahrestagung der englischen Konservativen Partei wurde am Donnerstag in Anwesenheit von 1800 Vertretern in Birmingham eröffnet.

Die wichtigsten auf der Tagesordnung stehenden Fragen sind das Abrüstungsproblem, die Indienpolitik der Regierung MacDonald, die Arbeitslosenfrage und das Problem der Elendswohnungen. Der am meisten gefeierte Sprecher des Gründungstages war Lord Lloyd. Eine von ihm eingebrachte Entschließung, daß die Konferenz über den Stand der Verteidigungsmassnahmen für das englische Weltreich schwer besorgt sei, wurde unter einem begeisterten Sturm einstimmig angenommen. Lord Lloyd sagte u. a., die Flottenvorherrschaft Englands sei verjährt und mit der Luftwaffe stehe England erst an 4. oder 5. Stelle. England sei durch Unterseebootsangriffe

Ein Schwarzmeer-Locarno?

Vor weiteren politischen Entscheidungen auf dem Balkan.

London, 5. Oktober.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" will berichten können, daß Verhandlungen über ein Schwarzmeer-Locarno zwischen der Türkei, der Sowjetunion, Rumänien, Griechenland, Bulgarien und Süßlawien in Gang gekommen seien. Dies sei die Folge der Besuche der Herrscher und Minister der Balkanländer, die diese gegenseitig ausgetauscht hätten.

Der türkische Außenminister habe den Gedanken zum erstenmal im Juli auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz vorgebracht. Damals sei Griechenland ziemlich abgeneigt gewesen, da seine Küsten nicht das Schwarze Meer berührten.

aber diese Haltung habe sich jetzt geändert.

Auf der anderen Seite fürchtet aber Bulgarien eine Festlegung seiner Grenzen durch eine derartige Vereinbarung, und zwar der Grenzen, wie sie im Diktat von Neuilly gezogen seien, auf deren Revision es stets hingewirkt habe. Der für den 12. Oktober erwartete Besuch Titulescus in Ankara nach vorherigen Besuchen in Warschau und Sofia werde zweifellos gerade der Erörterung des Schwarzmeer-Locarno dienen.

Dieses Schwarzmeer-Locarno wäre geeignet, die rumänischen Befürchtungen hinsichtlich der Sowjetunion zu zerstreuen.

Der Korrespondent spricht von der Möglichkeit, daß die Tschecho-Slowakei und Süßlawien als Länder, die an der Donauhandelsstraße nach dem nahen und mittleren Osten interessiert sind, den Pakt mit Rumänien zusammen unterzeichnen würden. Bei der Begegnung der Könige von Süßlawien und Bulgarien sei anscheinend der Versuch gemacht worden, Bulgariens Abreitung zu überwinden.

verwundbar und besitze trotzdem nur eine ungenügende Anzahl von Kreuzern. Es gebe überhaupt kein verwundbares Land als die „kleine Insel England“. (!) Es sei eine ganz schöne Sache, wenn man in der Abrüstung fürend vorangehe, aber es sei vollkommener Wahnsinn, immer weiter abzurüsten, wenn jedes andere Land sich weniger, diesem Beispiel zu folgen.

Der Kongreß nahm ferner eine von dem Abgeordneten Hannon eingebrachte Entschließung ein, daß die konservativen Parteiführer ihre ganzen Bemühungen auf die Entwicklung und Festigung des englischen Weltreichs, das Auswanderungsproblem und die Entwicklung des Weltreichshandels richten sollen. Hannon erklärte unter lauem Beifall: „Seit dem Kriege hatten wir viel zu viel Internationalismus und zu viel Gens. Wir sollten uns mehr auf das englische Weltreich konzentrieren. Die Leute, denen Gens so sehr am Herzen liegt, meinte Hannon, sind Töpfe und Steckenpferde, diejenigen Leute, die immer von Gens reden, sind von jeher die Feinde der konservativen Partei gewesen.“

Wieder Spielbank in Baden-Baden



Ausladen einer großen Roulette-Platte, die im Casino Aufstellung fand. — Nach Abschluß der Verhandlungen der Baden-Badener Kurverwaltung mit einem Finanzier für das Spielcasino und nach Erteilung der erforderlichen Konzessionen, hat nunmehr der Spielbetrieb im Kurhaus begonnen. Es wird Roulette mit Zéro, Baccarat und Boule gespielt.

Baden-Baden, 5. Oktober.

Das große Ereignis der Spielbankeröffnung in der Bäderstadt an der Oos ist nun Wirklichkeit geworden. Deutschlands erste Spielbank ist in Baden-Baden in feierlicher Weise in Betrieb genommen worden. Der 3. Oktober 1933 wird in der Geschichte der Kurstadt eine denkwürdige Bedeutung erhalten, da an ihm nach fast 61 Jahren erstmals wieder die Kugel der Roulette rollte. Der 31. Oktober 1872 war der letzte Spieltag, den das Baden-Badener „Konversationshaus“ sah. Der 3. Oktober 1933 ist der erste Spieltag, der bestimmt ist, eine neue Ära der Bäderstadt an der Oos einzuleiten.

Es ist bekannt, welche wirtschaftlichen Hoffnungen zur Wiederinbetriebnahme der ersten deutschen Spielbank geführt haben. Baden-Baden, das in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts mit dem Spiel und durch das Spiel eine Glanzzeit erlebt hatte, soll wieder in den Konkurrenz des internationalen Reichtums eingegliedert werden. Die Kaufkraft des Auslandes soll nach Jahren tieffester Depression an der Oos wieder spürbar werden.

Am Nachmittag waren die Räume der Spielbank zur allgemeinen Besichtigung für die Bevölkerung freigegeben. Der Zustrom zum Kursaal mit den Spielräumen war in den Nachmittagsstunden außerordentlich groß.

Der Korrespondent des "Daily Telegraph" in Athen meldet, der türkische Ministerpräsident habe den vormaligen griechischen Ministerpräsidenten Venizelos ersucht, seine Abreise von Konstantinopel aufzuschieben, damit er Gelegenheit habe, mit dem König von Süßlawien zusammenzutreffen.

Süßlawischer Königsbesuch in Sofia

Sofia, 5. Oktober.

Das süßlawische Königs paar traf gestern auf dem Kreuzer „Dubrovnik“ im Hafen des königlichen Sommerhauses Euzinograd am Schwarzen Meer ein, um dem bulgarischen Königs paar als Antwort auf den vor kurzem abgestatteten Besuch seinen Gegenbesuch zu machen. Nach den offiziellen Empfängen auf dem Kreuzer und am Ufer begab sich das bulgarische Königs paar mit seinen Gästen ins Schloß Euzinograd. Von amtlicher Stelle wird erneut betont, daß der Besuch einen streng intimen, verwandtschaftlichen Charakter trage. Verantwortliche Minister seien nicht hinzugezogen worden. Abends setzte das süßlawische Königs paar die Reise nach Istanbul fort.

Der bulgarische Ministerpräsident bei Paul-Boncour

Paris, 5. Oktober.

Außenminister Paul-Boncour empfing am Donnerstag in Paris weilenden bulgarischen Ministerpräsidenten Muschanoff, der an den hier stattfindenden Sitzungen des Finanzausschusses des Böllerbundes teilnimmt.

Der Finanzausschuß beschäftigt sich mit der Wiederherstellung einer gesunden bulgarischen Finanzlage.

Spanische Regierungskrise Pedrigal beauftragt

Madrid, 5. Oktober.

Der am Mittwoch mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte Universitätsprofessor Sanchez Roman mußte seinen Auftrag am Donnerstag dem Staatspräsidenten wieder zurückgeben. Die Radikalen von Lerroux weigerten sich, in ein Kabinett einzutreten, in dem sich ein Sozialist, und sei es auch ohne Portefeuille, befände, und die Sozialdemokraten wiederum lehnen jede Zusammenarbeit mit den Radikalen ab.

Beauftragt ist nun der Rechtsanwalt Pedrigal, der bereits unter der Monarchie Finanzminister war und den Reformisten angehörte. Ohne Zweifel leiden die Verhandlungen unter dem unsichtbaren Druck der Sozialisten, von denen angenommen wird, daß sie im Falle der Ernennung eines ihnen nicht genehmen Kabinetts zu Gewaltmaßnahmen greifen würden.

Außerdem ist diese neue spanische Krise ein schlagender Beweis dafür, daß sich auch hier der Parlamentarismus täglich mehr zum Schaden des Landes auswirkt, dessen augenblicklicher Zustand keine „politischen Kombinationen“, sondern eine starke Hand, Autorität und Disziplin braucht, wenn nicht die rote Welle noch weiter steigen und die Existenz Spaniens bedrohen soll.

USA bauen ein riesiges Verkehrsluftschiff Regelmäßiger Dienst Europa—Amerika

London, 5. Oktober.

Die Pläne für einen regelmäßigen Luftschiffdienst zwischen Europa und Amerika sind, „Daily Herald“ zu folge, schon so weit gediehen, daß bereits im nächsten Jahr eine deutsch-amerikanische Gesellschaft zur Durchführung des Verkehrs gebildet werden könnte. Amerika werde ein neues riesiges Verkehrsluftschiff bauen, das zusammen mit dem zurzeit in Deutschland im Bau befindlichen deutschen Zeppelin den Flugdienst Europa—Amerika durchführen würde.

Letzte Nachrichten

Nachricht aus dem brennenden Wrack

Oslo, 5. Oktober.

Das brennende Wrack des norwegischen Dampfers „Roholm“, der am Mittwoch SOS-Rufe ausschickte, ist nördlich von Bardö steuerlos an Land getrieben worden. Durch einen glücklichen Zufall ist es einem den Kurs des brennenden Schiffes kreuzenden Fahrzeug gelungen, die 25köpfige Mannschaft aus höchster Not zu retten.

Byrds Eisbrecher in Seenot

Wilmington (Nordkarolina), 5. Oktober.

Admiral Byrd sandte von Bord seines Eisbrechers „Bear of Oakland“ SOS-Rufe aus. Er meldete, daß der Eisbrecher Maschinenschaden habe und sich in schwerer See befände. Aus dem hiesigen Hafen eilten zwei Schlepper dem Eisbrecher zu Hilfe. Das Schiff wurde ins Schlepptau genommen.

Die Insel Chalidike wurde von einem starken Erdbeben heimgesucht. Das Zentrum des Bebens liegt in der Nähe der Stadt Hierissos. Einige Ruinen stürzten vollkommen ein. Auch wurde ein Seeben beobachtet.

DER TAG IN LODZ

Freita, den 6. Oktober 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1803 * Der Physiker Heinrich Wilhelm Dove in Biegitz
- 1847 * Der Bildhauer Adolf v. Hildebrand in Marburg († 1921).
- 1849 * Der Alpinist Ludwig Burkheller in Innsbruck († 1900).
- 1870 Der Kirchenstaat wird dem Königreich Italien einverlebt.
- 1905 † Der Geograph Ferdinand Fritsch v. Richthofen in Berlin († 1883).

Sonnenaufgang 5 Uhr 50 Min. Untergang 17 Uhr 9 Min. Monduntergang 9 Uhr 20 Min. Aufgang 17 Uhr 32 Min.

Ich muß warten . . .

Warten auf einen Anruf ist eines der schwersten Dinge. Der schwere Kasten zieht den Blick an, magisch. Man glaubt der inbrünstige Wunsch müsse suggestiv wirken. Jeder Nerv ist gespannt und soll durch ein Klingelzeichen erlöst werden. Es ist nicht nur Sehnsucht, die diese Minuten so peinlich macht, zum größeren Teil ist es Nervosität. Man hält ein Buch, aber von dem Gelesenen hat man kein Wort erfaßt. Manchmal hebt man den Hörer ab, um auf den Strom zu lauschen, ob die Leitung noch nicht gefüllt sei. Wenn es dann läutet — reißen Stränge, schlägt ein Blitz nieder, stürzt der Himmel ein.

Warten auf den Partner ist eine Charakterprobe. Wo sind die Gleichmütigen, die ihre seelische Harmonie bewahren? Ueber Ungeduld, Zorn, Verzweiflung, bebende Wut führt der Dornenweg zur Resignation. Viele Schwüre sind geschworen worden: Nie wieder — oder stets nur — dies oder jenes zu tun — wenn der Erwartete nur käme! Auch der Schwur, nur noch zehn Minuten, oder acht, oder zwei zu warten. Alle diese Schwüre wurden gebrochen. Der Charaktervolle schwört nicht — sondern wartet.

Warum sind wir nur so nerdös? Warum können wir uns nicht aus dem Warten einen Genuss schaffen, da wir doch wissen, daß die Erfüllung niemals der Erwartung entspricht? Immer sind wir ungeduldig — auf den Zug, auf das Essen, auf morgen und auf das Besondere, weil die Angst uns besessen macht, die Zeit oder das ganz große Glück zu verläumen. Wenn wir auch hundertmal erfahren haben, daß es eine fade Suppe, ein fader Mensch — das Besondere ist, das uns erwartet —, und im besten Falle nur das ganz kleine Glück.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 74.

Pos. 541—542: Vertrag zwischen der Republik Polen und Sowjetrußland über die Rechtsverhältnisse an der Staatsgrenze, unterzeichnet in Moskau am 10. April 1932, und Regierungserklärung über den Austausch der Ratifizierungsurkunden des genannten Vertrages.

„Dziennik Ustaw“ Nr. 75.

Pos. 543: Verordnung des Justizministers vom 20. September 1933 über Änderungen der Gerichtsbezirke der Stadtgerichte in Bereza-Kartuska und Telechan im Bezirk des Binsker Bezirksgerichts.

Pos. 544: Verordnung des Innenministers und des Justizministers vom 27. September 1933 über die Ausführung des Gesetzes vom 28. März 1933 betreffs der Botschaftsbüros und des Verbots, Rechtsauskünfte zu erteilen, sowie fremde Klagen zu führen.

Pos. 545: Verordnung des Finanzministers vom 2. Oktober 1933 über die Ergänzung des Paragraphs 5 der Verordnung des Finanzministers vom 7. September 1933 über die Ausschreibung der Bproz. Innenanleihe.

Wettervorhersagen verboten!

Das staatliche meteorologische Institut gibt seit Sonnabend keine Wettervorhersagen mehr heraus. In den amtlichen Wetterberichten erscheinen zwar Mitteilungsberichte, jedoch ohne die üblichen Vorhersagen. Nach der Urache dieser unerklärlichen Zurückhaltung mit der Wetterprophetei befragt, antwortete das Institut einer Warschauer Zeitung, daß es eine diesbezügliche Anordnung erhalten habe und jegliche näheren Erklärungen darüber verweigern müsse. Natürlich wurden auch die Wettervorhersagen des Rundfunks eingestellt.

Das Warschauer Blatt bemerkt zu dieser Angelegenheit mit Recht: „Ein Meteorologisches Institut, das die Karte Europas studiert, um sich selbst über die Witterungsmöglichkeiten zu orientieren, ist ein Kuriosum in Europa!“

Die Wechselproteste in Lodz

a. Bei den Lodzer Notaren sind im September 16 061 Wechsel auf die Summe von 2 093 248,50 zł. und 10 ausländische Wechsel auf die Summe von 3515,50 zł. protestiert worden. Im ganzen Lodzer Bezirk sind 18 151 Wechsel auf die Summe von 2 452 028 złoty protestiert worden. Vor dem Protest wurden 5642 Wechsel auf die Summe von 730 035 zł. eingelöst.

b. Die Drogerie von Sitskiewicz weiter geschlossen. Zu unserer gestrigen Meldung über die Haustürungen in verschiedenen Lodzer Drogerien, erfahren wir, daß die Drogerie von Sitskiewicz Erben, an der Ecke Andrzejew- und Jeromiszstraße, in der Rauschläufe gefunden wurden, auch weiterhin geschlossen ist. In der Drogenhandlung von Koleczki, Strudmiejewstraße 58, wurde dagegen nichts derartiges gefunden, so daß sie seit Abschluß der Untersuchung wieder geöffnet ist.

Verschärfung des Metallarbeiterstreites

Im Zusammenhang mit der Ablehnung des Sammelvertrags seitens der Metallarbeiter ist der Streik verschärft worden. Bereits gestern sind die Werkstätten der Firma J. John, Petrikauer Straße 217/219, völlig stillgelegt worden. Teilweise außer Betrieb gesetzt sind auch die Werke der Firma S. Weigt u. Co.

Der Klassenverband der Metallarbeiter hat Vorbereitungen für eine Stilllegung der gesamten metallurgischen Industrie getroffen. Infolge der Erweiterung der Streikaktion auf andere Zweige der Metallindustrie sind auch die Forderungen der Arbeiter erweitert worden. Bisher waren die Bemühungen des Klassenverbandes der

Metallarbeiter allein auf eine Erhaltung der Lohnliste der Gießer gerichtet. Augenblicklich beantragt der Verband im Arbeitsinspektorat die Fortsetzung einer neuen Lohnliste sowie den Abschluß eines Sammelabkommen für andere Zweige der Metallindustrie, die nicht nur die Gießer, sondern auch die Schlosser, Formar, Fräser, Werkstätten- und Hofarbeiter u. w. umfassen soll.

Wie vom Klassenverbande der Metallarbeiter mitgeteilt wird, will der Verband nicht die Einberufung einer neuen Konferenz im Arbeitsinspektorat beantragen, ehe die Streikaktion nicht die gesamte Metallindustrie in sämtlichen Lodzer Fabriken umfaßt hat.

Mitglieder einmal „Schatzgräber“

Ein Kaufmann um 20 000 złoty betrogen.

Das Opfer zweier abgefeimter Betrüger wurde dieser Tage der Inhaber des Tabakwarenladens in der Andrzejewstraße, Wolf Gelbart. In sein Geschäft kam ein junger Mann, der schlecht polnisch sprach und mit 2 goldenen russischen Münzen zahlen wollte. Der Kaufmann ging darauf ein und fragte den jungen Mann, wer er sei und ob er nicht zufällig noch mehr Gold besitze. So ins Gespräch gezogen, erklärte der Fremde, ein Bulgare zu sein, wobei er nachstehende Geschichten zum Besten gab:

Er erzählte, daß sein Vater, seinerzeit Oberst der russischen Armee, ihm auf dem Totenbett den genauen Plan eines bei Lodz liegenden Ortes bezeichnet hatte, an dem während des Krieges die Kasse seines Regiments vergraben worden war. Der junge Bulgare sei nun nach dem Tode seines Vaters nach Polen gekommen und habe den Schatz gefunden.

Der betriebsame Kaufmann, der hierbei ein Geschäft zu machen hoffte, erklärte, daß er die Schatzgrabungen mit 20 000 złoty in bar finanzieren würde.

Am nächsten Tag kam der junge Bulgare in Gesellschaft eines Kollegen zu Gelbart. Sie trugen einen großen Koffer mit sich, in dem sich zwischen Lehmklumpen Goldröhren befanden. Es sollte dies angeblich ein kleiner Teil des gehobenen Schatzes sein. Das Geschäft wurde angeblich so schlagender Beweise für gemacht. Der Koffer mit dem Gold wurde zugeschlossen und bei Gelbart gelassen, die 20 000 złoty widelten die Betrüger in ein Tuch, legten sie in einen anderen Koffer, der ebenfalls verschlossen und bei dem Händler gelassen wurde. Als zur beprochenen Stunde die Teilhaber jedoch nicht erschienen, öffnete Gelbart den Koffer mit dem Gold und stellte fest, daß sich in dem Lehm kein einziges Goldstück mehr befand, worauf er den anderen Koffer aufbrach. Aber auch dort fand er nichts, außer einigen in ein Tuch eingewickelten Zehenpapier.

Die Untersuchung ergab, daß die Betrüger nach Warschau geflüchtet sind.

Unsere Stadt wird schöner

Die Arbeiten im Fabrikbahnhofsviertel

B. Nachdem das „Bügeleisenhaus“ nun endgültig von der Erdoberfläche verschwunden ist, wird jetzt an der Verbreitung der Fahrdämme in einigen Straßen gearbeitet. Und zwar wird der Fahrdamm in der Skmerowiczstraße, zwischen Narutowiczstraße und Bahnhof, um 1,50 Meter, der in der Narutowiczstraße um einen, und der Fahrdamm der Kilińskistraße an manchen Stellen um 1 bis 2 Meter verbreitert. In der Skmerowiczstraße, von der Kiliński- bis zur Skmerowiczstraße wird ein einpuriges Straßenbahngleis gelegt, das hart an dem mit Granitwürfeln gepflasterten Fahrdamm vorläufigen wird. Durch die Grünanlage beim Fabrikbahnhof, die mit elektrischen Bogenlampen beleuchtet werden wird, werden zwei Gehsteige gelegt. Die östlich vom Fabrikbahnhof gelegenen Plätze werden erst später in Ordnung gebracht.

Obgleich die Schienenlegung in der Kilińskistraße zwischen der Przejazd- und Narutowicz- bis zur Kolejowastraße bereits beendet ist und auch schon mit der Schienenlegung auf dem Abschnitt bis zur Narutowiczstraße begonnen wurde, kann vorläufig — entgegen den Meldungen anderer Blätter — die neue Straßenbahlinie nicht eher in Betrieb genommen werden, als bis die Oberleitungen des Telegrafenamtes in der Kilińskistraße durch Kabelleitungen erichtet sind. Dabei müssen die Kabel von Igierz bis zur Stadtmitte umgesetzt werden. Man hat damit bereits am 14. September begonnen und bis jetzt gegen 25 Prozent der Arbeiten fertiggestellt. Den Rest der Hauptarbeiten hofft man bis November zu bewältigen. Die kleineren Änderungen sollen dann schon nach der Inbetriebsetzung der neuen Straßenbahlinie vorgenommen werden. Der Magistrat hat sich an das Telegrafenamt mit der Bitte um Beschleunigung der Arbeiten gewandt, die ohnehin schon mit größtmöglicher Geschwindigkeit geführt werden, da es im Interesse des Telegrafenamtes liegt, sie noch vor Eintritt des Winters zu beenden.

Polen der Moskauer Feuerversicherungsgesellschaft. Die Allgemeine Treuhandgesellschaft hat bekanntgemacht, daß die seit Jahren betriebene Auflösung der in Amerika befindlichen Fonds der großen vor dem Kriege bekannten Moskauer Feuerversicherungsgesellschaft (Moskowskoje Obschischtewo) erwiesen hat, daß bisher bei weitem weniger Forderungen angemeldet wurden, als liquide Mittel vorhanden sind, die den Liquidatoren in New York zur Verfügung stehen und 1 1/2 Millionen Dollar übersteigen. Daher können alle ausreichend begündeten Forderungen vollauf Berücksichtigung finden und auch die Aktionäre dieser Gesellschaft Entschädigung erhalten. Besitzer von Aktien der Moskauer Feuerversicherungsgesellschaft, sowie alle diejenigen, die irgendwelche Forderungen geltend machen möchten, müssen sich bei der Allgemeinen Treuhandgesellschaft (Powszechny Tow. Powiernicze) A. G. in Warschau, Królewskastr. 16, melden.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem alten evang. Friedhof um 2 1/2 Uhr: Richard Bankwitz, 74 Jahre alt.

Auf dem evang. Friedhof in Dölln um 3 Uhr: Andreas Zelmer, 60 Jahre alt.

Registrierung des Jahrgangs 1913. Morgen, den 7. d. M., müssen sich im Militärbüro Petrikauer Straße die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1913 melden, die im Bereich des 1. Polizeizirks wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von W bis Z beginnen, sowie die aus dem 7. Polizeizirk mit den Anfangsbuchstaben von D bis R.

Kein Schlaflwagen 3. Klasse auf der Strecke nach Lemberg. Der Schlaflwagen 3. Klasse auf der Strecke Lodz—Lemberg und zurück wird am 8. d. M. fassiert.

Steigerung der Unterhaltskosten. Unter dem Vorsitz von Dr. Skalski fand gestern eine Sitzung der Preisselbstbestimmungskommission statt, in der festgestellt wurde, daß die Unterhaltskosten im September im Verhältnis zum August um 0,6 Prozent gestiegen sind. Dazu hat die Preiszettelsteuer für Grüze, Fleisch, Eier, Kohle und Naphta beigetragen.

Telefonanmühlen schon billiger. Die polnischen Telefonanmühlen hat in Übereinstimmung mit dem Ministerium für Brot und Telegrafie die Anlagegebühr für einen Fernsprechapparat bis auf weiteres auf 65 zł. bzw. 126 in der letzten Zeit.

Maurer stürzt in die Tiefe

pp. In der Jeromiszstraße 10 wird ein Schulgebäude gebaut, dessen Arbeiten in diesen Tagen zu Ende geführt werden sollen. Der gestern bei Baubarbeiten in der Höhe des vierten Stockwerkes beschäftigte Maurer Józef Pałchura verlor bei seiner Arbeit plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wobei er einen Schädelbruch und den Bruch beider Arme erlitt. Nach seiner Überführung ins Krankenhaus verschied er kurze Zeit darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Zeitreise Fahrgäste der Zufuhrbahn. Im Laufe des Monats September wurden in den Zügen der Lodzer Elektrischen Zufuhrbahn folgende Gegenstände gefunden, die von Fahrgästen vergessen worden waren:

Auf den Linien Lodz—Igierz—Dzorklow und Lodz—Mszanow: 3 Schirme, 2 Paar Handschuhe, 1 Hemd, 4 Stück Wäsche, 1 Schürze 1 Paar mit einer Kinderschürze und Handschuhen, 1 Sad, 1 Paar mit einem Tischbesteck, Leinwand zum Einbinden von Büchern, eine Schlafröcke, 1 Rechenbuch, 1 Mantelkästchen, 1 Leinwandtasche, 1 Feuerzeug, Damenpantoffeln und Herrenpantoffeln. — Auf der Linie Lodz—Rudz—Lodz—Fabianow: 3 Damenschirme, 1 Schirm, 1 Tasche mit Inhalt, 1 Stock, 1 Nähdeckenblatt, 2 Geldbeutel, 1 Arbeitsanzug, 1 Reisselloffer, Papier zum Büchereinbinden, 1 Herrentragetasche, Handtuch, 1 Schürze, 1 Hut und Turnschuhe. Die rechtmäßigen Besitzer können die Gegenstände im Laufe des Monats Oktober entweder im Depot auf der Strecke, auf der sie sie verloren haben, oder in der Direktion der Zufuhrbahngesellschaft Petrikauer Straße 77, in Empfang nehmen.

Unfall. Der 11jährige Ignacy Kołodziejewski erlitt gestern beim Fallen einen Unterschenkelbruch sowie allgemeine Körververletzungen.

a. Lebensmüde. Im Laden in der Nowomiejskastraße 7 öffnete der Kaufmann Herzl Wilcewicz in selbstmörderischer Absicht den Gasbahn und legte sich auf einen Stapel Waren. Die Tat wurde vom Nachbarn bemerkt, die die Rettungsbereitschaft verständigten. Der Lebensmüde wurde nach Hause gebracht.

× In der 11-go Listopadstraße 68 versuchte sich die 26jährige Witjorja Hejnias, die schwer nervenleidend ist, zu vergiften. Die Lebensmüde wurde in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

B. In der Petrikauer Straße 7 versuchte gestern der aus Warschau zugereiste 20jährige Stanislav Polyska seinem Leben durch Essigäure ein Ende zu setzen. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn in bedenklichem Zustand nach dem Radogoszcer Krankenhaus.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die rechtmäßige Verantwortung.)

Zum heutigen Kirchenkonzert an St. Johannis.

Heute, abends 8 Uhr, findet in der St. Johannis Kirche das bereits angekündigte Kirchenkonzert statt, dessen Reinerlös für ein Denkmal auf das Grab Prof. A. Tünners bestimmt ist. Der Kirchengelangverein zu St. Johannis, die Kirchengefangenvereine „Aeol“ und „Kantate“, wie auch der Gefangen des Deutschen Mädchengymnasiums nehmen an dem Kirchenkonzert teil. Ganz hervorragend wird das Cellospiel der drei bekannten Lodzer Cellisten der Herren Prof. G. Teichner, Wenzel und Debsky sein, welche das prachtvolle Adagio von D. Popper vortragen werden. Die Orgelbegleitung hierzu hat der Kantor an St. Matthäi, Herr P. Brüderl, übernommen. Dem Adagio geht das erregende Motto voran: „Tränen, die Musik geworben, Treue Freundschaft hout sie, Liebe die nie enden kann, Treue, Liebe weist sie. Freundesherz, das ausgerungen, Nimm die kleine Gabe, Was die Freude des gelunden Töre, tröste, labe.“

Auch die anderen Darbietungen der Solisten Frau Fotyna (Mezzosopran), J. Körger (Tenor), A. Schindler (Bariton) stehen auf sehr hoher künstlerischer Stufe. Herr Kantor P. Brüderl trägt vor: das „Andante doloso“ von Grieg und das „Grave“ von Max Gilbkins.

So kommt denn alle, ihr vielen Freunde unseres unvergleichlichen lieben Prof. A. Tünner, kommt und helft dazu beitragen, daß ein Denkmal für den Entschlafenen auf seinem Grabe aufgestellt werde und der Name des so treuen Mitarbeiters an St. Johannis uns noch lange erhalten bleibt. Zugriff zum Kirchenkonzert hat jedermann für eine freie Liebesgabe; für reservierte Plätze sind 3 Zl. 1. Zl. resp. 50 Gr. vorgesehen.

Konsistorialrat J. Dietrich.

Aus den Gerichtssälen

a. 69 Jahre alt — 40 Jahre im Gefängnis gesessen. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 69 Jahre alte Jan Raczora zu verantworten, der bereits 40 Jahre im Gefängnis gesessen hat. Diesmal war er des Raubüberfalls angeklagt. Am 14. März d. J. hatte er in der Bonifraterska die von der Arbeit kommende 19 Jahre alte Maria Szekierka überfallen, verprügelt und ihr die Handtasche mit dem Wochenlohn in Höhe von 29 Zl. abgenommen. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Jahren Gefängnis.

a. Zwei Banditen verurteilt. Am 3. August bemerkte ein Polizist gegen 7 Uhr früh auf der Straße hinter Widzew einen Bauernwagen, auf dem ein Mann und ein Mädchen gefesselt und gefnebelt lagen. Er befreite die beiden und erfuhr, daß es sich um den 28 Jahre alten Bauern Felicj Monicki aus Galtwiek und die 17 Jahre alte Konstanzie Scherke, Dienstmädchen bei einem Mechaniker Neuhauen, handelt. Die beiden, die Möbel auf die Sommerwohnung brachten, waren von zwei Männern überfallen worden, die sie knebelten und fesselten und dann verschiedene Sachen im Werte von 1000 Złoty raubten. Die sofort aufgenommene Untersuchung führte zur Festnahme der Banditen, die die Tat eingestanden und auch die geraubten Sachen herausgaben. Sie stellten sich als der 39 Jahre alte Jan Menda und der 40 Jahre alte Oskar Balle heraus. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das sie zu je 4 Jahren Gefängnis verurteilte.

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY von PANHUYSEN

13
Eine ganz alberne Liebesgeschichte passierte dort mit ihr, und nun heiratet die Närzlin. Einem Mann, der nicht viel hat. Man kann Karren nicht zwingen, und man eine Konventionalstrafe zu zahlen, hat sie kein Geld. Also wo zu esft die Gerichte in Anspruch nehmen? Wir haben nach dem Brüder Engagemen acht Tage Ferien eingehoben, die verwenden wir nun dazu, Urlaub für die Verliebte zu suchen. Meine Kollegen suchen in Prag und Dresden, ich mache einen Abschrei nach Lauen, weil ich vorne, dort wohne eine süchtige Sängerin, die auch Spanisch können. Sie sprach es leider miserabel, und ihre Stimme ist nicht weich genug für unsere Tangos; auch hat sie keinen Brustraum.

Namon Vega plauderte weiter, weil er dabei ungeniert das reizende Gesicht der Rotblonden betrachten durfte; aber die Baronesse war nicht mehr ganz bei der Sache. Sie überlegte erregt hin und her. War die Bekanntschaft des interessanten Sängers nicht wie ein Fingerzeig des Himmels? Marlene hatte doch eine gesuchte, biegsame und flauschige Stimme, sprach auch perfekt Spanisch, wie sie ihr erzählt, und trug ihre Lieder sehr warm und wirkungsvoll vor.

Sie zog vorsichtig zu Marlene hinüber, die wie eine Schlaende in ihrer Ecke lebte und sich bestimmt gar kein Blühe gegeben hatte, ein Wörchen der halblau geblieben. Unterhaltung zu verstehen.

Der goldrot umschimmernde Kopf Olga Zabrows neigte sich jetzt ein wenig dem Manne entgegen. Sie flüsterte: „Wenn meine Freundin momentan nicht so interessiert wäre, würde ich sie Ihnen empfehlen an Stelle der Dame.“

Druckerei der Westukrainischen R. P. in Lodz

Wieder ein großer Kommunistenprozeß

a. Anfang Juli 1929 erhielt das Lodzer Untersuchungsamt die Mitteilung, daß sich in Lodz die technische Zentrale der Kommunistischen Partei der Westukraine befindet. Es wurde auch tatsächlich festgestellt, daß in Lodz Aufrufe und Flugblätter gedruckt und in die Ukraine geschickt werden. Und zwar wurde der Verband durch Vermittlung zweier Lodzer Speditionsbüros vorgenommen: durch das Büro „Polter“ in der Srodmiejskastr. 5 und durch den „Polski Lloyd“ in der Kilińskastraße 45. Es wurde ermittelt, daß das Büro „Polter“ zweimal kommunistische Drucksachen nach Przemysl und der „Polski Lloyd“ ebenfalls zweimal Drucksachen nach Stanislau gesandt hatte. In Lodz wurden diese Pakete durch einen Rosenblum für die Firma Rosenblum in Przemysl und Stanislau ausgegeben. Am 23. September d. J. verhafteten Kriminalbeamte vor dem „Polski Lloyd“ zwei Männer, die vier Pakete trugen und das Speditionsbüro betraten. Sie gaben Pakete nach Lemberg, Stanislau, Kolomea und Tarnopol auf. In den Paketen waren kommunistische Drucksachen. Die Verhafteten waren ein gewisser Israel Grinblat und ein Zelik Brownin. Ferner wurde festgestellt, daß die Drucksachen in Lodz von einem Wolf Glaser, einer Ruthla Mann, Daniel Mandelbaum, Bencion Salzman, Dawid Salzman, Schmul Weisbrod, Chaim Bursztyn, Lajzer Lando, Chaim Lubinski, Moses Czarnozyl und Antoni Porembski verfaßt, gedruckt und verhandelt waren.

Die Aussagen in der Voruntersuchung.

Grinblat sagte aus, daß er im September 1932 Mandelbaum kennen gelernt habe, der ihm erklärte, daß er gut verdienen könne. Am nächsten Tage hätten sie sich getroffen und seien zu einem Mordka Silberzweig in der Rokicinska 145 gegangen, von wo sie Bleiplatten genommen und nach der Druckerei in der Petrikauer Straße 60 (zu Weisbrod) getragen hätten. Für das Tragen habe er 4 Zl. erhalten. Am 18. September v. J. habe Mandelbaum Grinblat in die Poludniowastr. 40 geführt, und zwar in die Wohnung von Bencion Salzman, des Sekretärs des Zentralverbandes der Kaufleute und Industriellen der Lodzer Wojewodschaft, von wo sie zwei Bleiplatten nach der Jeromisstraße 18 zu Czarnozyl getragen hätten. Am 19. September hatten Grinblat mit Mandelbaum drei Pakete von der Poludniowastraße 40 nach der Jeromisstraße 11 getragen, und zwar zu einem Antoni Porembski, einem Druckereimeister. Am 21. September hatte er in der Wohnung von Salzman in der Poludniowa 40 zusammen mit dem Sohn Salzman, Dawid, Broszüren in Pakete gepackt. Am nächsten Tage habe er Mandelbaum und Brownin getroffen, mit denen er zusammen zwei Ballen gepackt habe.

Brownin sagte aus, er habe beim Packen geholfen und sei dabei verhaftet worden. Die Untersuchungsbeamten stellten weiter fest, daß in der Petrikauer Straße 17 bei einem Verband eine Ruthla Mann wohnte. Sie drängten ein und trugen die Mann und Wolf Glaser an. Während der Haussuchung wurden

21 Pakete Sachchriften und anderes Druckmaterial, zahlreiche Personalausweise und Schulzeugnisse gefunden. Beide wurden verhaftet. Glaser sagte aus, daß er Drucker sei und der Kommunistischen Partei der Westukraine angehöre. Er sei nach Lodz entsandt worden, um Aufrufe

herzustellen. Ruthla Mann erklärte, sie wisse von nichts.

In der Wohnung von Josef Silberberg in der Rokicinskastraße 145 wurden Bleistücke gefunden, Silberberg hatte inzwischen die Flucht ergriffen. In der Wohnung von Salzman in der Poludniowastraße 40 wurden Pakete mit kommunistischer Literatur gefunden. Bencion Salzman erklärte, er habe einen Untermieter aufgenommen, der diese Pakete gebracht habe. Sein Sohn erklärte, daß er die Pakete gepackt habe. Er habe gewußt, daß es sich um kommunistische Lektüre handle.

Die Haussuchung in der Druckerei von Samuel Weisbrod in der Petrikauer Straße 60 ergab nichts. Nur einige Aufrufe des Lodzer Bauarbeiterverbandes und ein Wechsel über 80 Zl. eines Antoni Szulcblat, Chil Rosenblat und noch eines Kommunisten wurde gefunden. Weisbrod sagte aus, zu ihm sei ein Mann gekommen, der ihm gegossene Platten gebracht und bei ihm eine Bestellung ausgegeben habe. Er habe diesen Auftrag in der Druckerei von Lajzer Lando ausgeführt. In der Druckerei von Lando wurde der Drucker Bursztyn angetroffen, bei dem Notizen gefunden wurden, aus denen hervorging, daß er mit den Verhafteten in Verbindung steht. Er gab zu, daß Bestellungen Weisbrots ausgeführt worden seien. Verhaftet wurde ferner Chajm Lubinski, Buchbinder, der gestand, daß er die ukrainischen Broschüren gehetzt habe.

Die dreizehn Verhafteten hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, und zwar der 21 Jahre alte Wolf Glaser, der 51 Jahre alte Israel Grinblat, der 38 Jahre alte Chasiel Chajm Bursztyn, der 58 Jahre alte Samuel Weisbrod, der 41 Jahre alte Bencion Salzman, der 16 Jahre alte Dawid Salzman, der 45 Jahre alte Lajzer Lando, der 50 Jahre alte Chajm Lubinski, der 53 Jahre alte Antoni Porembski, der 24 Jahre alte Zelik Brownin, die 24 Jahre alte Ruthla Mann und der 31 Jahre alte Daniel Mandelbaum.

Den Vorsitz führt Richter Ozinski in Assistenz des Richter Wisniowski und Grzesiowski. Die öffentliche Anklage ruht in den Händen des Staatsanwalts Dreszer. Die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Forelle, Kempner, Wachtel, Zimmerman, Konczynski, Wollman, Kaplan und die Applikanten Szik und Herszlowicz übernommen.

Glaser leugnete seine Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei und erklärte, er habe sich unter Zwang dazu bekannt. Die Arbeit habe er gegen Lohn geleistet. Auch die übrigen Angeklagten leugneten ihre Schuld. Heute wird das Gericht mit dem Zeugenverhör beginnen.

Kunst und Wissen

Aus dem Institut für Kunstwerbung in Lodz. Am Sonntag erfolgt um 12 Uhr mittags die Eröffnung der 18. Ausstellung des Instituts unter dem Namen: „Eine Gruppe von neuzeitlichen Plastikern“. Ausstellen werden die Lodzer Künstler: Karl Hiller, Georg Krause, Stefan Wegner und W. Strzeminski.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Premiere: „Diktator“.

Marlene führt mit der Hand unwillkürlich über ihre Wangen und über ihr Haar; sie empfand den unablässigen prüfenden Blick des Fremden als Störung.

Olga lachte leise und verhalten.

„Marlenelein, du kannst Glück haben, wenn du willst und schnell zugreifst. Du kannst Geld verdienen und noch dazu die weite Welt kennenlernen. Aber dein Spanisch darf nicht zu mies sein.“

Marlene sah sie verständnislos an.

„Ich kann jetzt wirklich keine Rätsel raten, Olga.“ Ramon Vega mischte sich ein, sagte sehr höflich: „Vielleicht gestatten Sie mir, mein Fräulein, Sie von dem zu unterrichten, worüber Ihre Freundin und ich uns eben unterhalten haben.“

Marlene neigte leicht den Kopf; das war ihre Bestätigung. Am liebsten hätte sie kurz erwidert: Ich mag nichts hören! Mir ist alles ganz gleichgültig!

Aber das wäre doch zu unhöflich gewesen der Höflichkeit des Fremden gegenüber.

Die weite Welt lädt!

Ramon Vega setzte sich Marlene gegenüber, doch nannte er ihr zuvor seinen Namen, erzählte dann, was er Olga erzählt, und wiederholte, was diese ihm mitgeteilt.

Da begriff Marlene, die ostmäßig doch etwas Aufmerksamkeit ausgebracht, warum der Tangosänger sie so prüfend und unablässig betrachtet hatte.

Sie ließ ihn nicht zu Ende kommen, sagte abweisend.

„Nein, mein Herr, so passend für Sie die Gelegenheit auch wäre, könne ich mich nicht dazu entschließen, ein derartiges Engagement anzunehmen. Ich weiß noch nicht, was für eine Stellung ich finden werde, und ob ich überhaupt eine finden werde, aber für Varieté und Kabarett habe ich keine Neigung. Ich habe mein Musikkundstudium unterbrochen müssen wegen Geldmangels und nahm eine Stellung als Gesellschafterin an. Eines Tages werde ich weiterstudieren können.“

Kontinuierlich

Auskündigungen

Deutscher Lehrerverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonnabend, um 8.30 Uhr abends, findet im Raum der Bücherei, Petrifauer Straße 111, eine Verwaltungssitzung statt. Die geschätzten Vorstandsmitglieder werden höchst erfreut, zu der Befreiung pünktlich erscheinen zu wollen.

Das 49. Stiftungsfest des Kirchen-Gesangvereins der St. Johanniskirche. Der Kirchengesangverein der St. Johanniskirche feiert morgen abend um 8 Uhr, im eigenen Vereinslokal, in der Nawrotstraße 31, sein 49-jähriges Bestehen und lädt hierzu alle Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Herbstfest im "Cantate"-Verein. Uns wird geschrieben: Es wird nochmals auf das am morgigen Sonnabend im Saale der "Eintracht", Senatorstraße 26 (7), stattfindende Herbstfest, in freundlicher Weise aufmerksam gemacht. Zu bemerken ist, daß neben Chorgesängen und Musik-Vorträgen als Hauptnummer im Programm die Aufführung des uraltenischen Saiten-Schwances "Der Erbe von Schnebelspitz" steht. Ein Schwanz, bei dem man nicht nur lachen, aber sich biegen kann vor Lachen. Darum, wer wieder einen heiteren Abend verbringen will, der besucht das morgige Herbstfest im "Cantate"-Verein. Programmbeginn pünktlich 9 Uhr abends. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein bei ausgewählter Jazzmusik.

Wieder östentliche Vorlesabende. Uns wird geschrieben: Das Vorlesen ist wieder modern geworden. Man ist sich heute darüber klar, daß ein Buch durch das Ohr viel besser erichlossen wird, als durch das Auge. Was der Dichter hingehabt, hat als Klang in ihm geschwungen und dieser fühlende Wohlklang geht dem flüchtigen Augenleser verloren. Beim Hören stellen sich dem Geist die poetischen Schönheiten, aber auch die geistigen Werke eines Buches viel mehr heraus, weil ein darüber hinweggleiten mit dem Auge nicht mehr möglich ist. So eigenartig das Klangen mag, man sieht vieles, worüber man sonst hinwegliest. Darum unternehmen heute viele Dichter Vorlesungsreisen, um aus ihren Werken vorzuleben; darum nimmt im Rundfunkprogramm das Vorlesen einen bedeutenden Raum ein. Die Zahl der Lesevereine und Leseräume im deutschsprachigen Gebiet, ist im steilen Steigen begriffen. Bei uns wird das öffentliche Vorlesen im Deutschen Schul- und Bildungsverein gepflegt und hat hier viele Freunde gewonnen, die die Lesestunden regelmäßig besuchen, ganz gleich ob das aufgesetzte Programm nur unterhaltsam oder zum Nachdenken und Erfassen eines Problems anregen will. Die diesjährigen Lesestunden beginnen Montag abend und werden im Laufe des Winters eine Anzahl wertvoller nachdenklicher und unterhaltsamer Programme bringen. Das Thema des ersten Abends wird in der Sonntagsnummer dieser Zeitung bekanntgegeben werden.

Polnischer Vortag. Am Sonntag, den 8. Oktober, veranstaltet das Polnische Rote Kreuz um 12.30 Uhr im Saal der YMCA, Petrifauer Straße 89, einen Vortrag über das Thema: "Von den Infektionen". Der Eintritt ist frei.

Aus der Umgegend

Zgierz

Silbernes Jubiläum.

St. Am Sonntag, den 8. d. M., begeht Herr Adolf Lubnau als Altgeselle an der Zgierziger Tuchmachersgesellschaften-Innung sein 25jähriges Jubiläum. Herr Lubnau wurde im Jahre 1908 von der genannten Innung zum Altgesellen einstimmig gewählt und vom damaligen Oberältesten, Herrn Emil Berneder, in seinem Amt bestätigt. Bei seinem Amt übernahm er die Geselleninnung an 1000 Mitglieder, diese Zahl ist aber infolge des Weltkrieges und der gegenwärtigen Zeit bis auf 350 gesunken. Der Jubilat ist in den deutschen Kreisen eine sehr geschätzte und beliebte Persönlichkeit. Er hat an 40 Jahren in der Tuchfabrik der Alt.-Gei. A. G. Vortrag gearbeitet, und war gegen 20 Jahre als Rappmeister angestellt. Auch ist er schon vier Jahrzehnte Mitglied im Kirchen-Männergesangverein "Konkordia", und fast 20 Jahre Mitglied in der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin die körperliche und geistige Frische und Spannkraft, deren er sich jetzt erfreut.

Alexandrow

Die evang. Kirche und die deutsche Volksschule bestohlen

ch. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag drangen Diebe durch ein Fenster in die evang. Kirche ein und schraubten 31 Glühbirnen heraus. Außerdem stahlen sie zwei Läufer im Werte von ungefähr 450 Zl. Die Kirche wurde bereits vor einigen Jahren bestohlen; damals drangen die Diebe durch dasselbe Fenster ein.

In der gleichen Nacht stahlen Diebe in der deutschen Volksschule eine Schreibmaschine und verschiedene andere Gegenstände.

Die Diebstähle wurden früh bemerkt und gleich der Polizei angezeigt, welche unverzüglich eine Untersuchung einleitete und den Dieben bereits auf der Spur ist.

Aus dem Reich

200 030 Arbeitslose

Laut Angaben des staatlichen Arbeitsvermittlungs-amtes betrug die amtliche Zahl der Arbeitslosen am 30. September 1. J. im ganzen Lande 200 030 Personen, d. h. um 209 weniger als in der vorhergehenden Woche. In Warschau nebst Bezirk betrug die Zahl der Arbeitslosen 24 767, also 243 Personen weniger als in der vorhergehenden Woche; in Łódź ist ebenfalls ein Rückgang um 238 Arbeitslose zu verzeichnen. Am 30. September wurden hier 10 860 Personen gezählt. Die Zahl der Arbeitslosen ist in Schlesien um 199 und in Sosnowiec um 110 Personen zurückgegangen. Sie betrug im ersten Falle 78 763 und im zweiten 12 023. Dagegen ist die Arbeitslosenziffer in Posen um 815 Personen angestiegen und betrug am Berichtstage 9928 Personen.

Hohenhalza. Unterschlagungen in der Kommunalsparkasse. Einer Meldung aus Hohenhalza folgt, daß die Revisionskommission des Verbandes der Sparkassen in Posen in der Kommunalen Sparkasse in Hohenhalza Mißbräuche aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurden die beiden Direktoren der Kasse, Chojnacki und Kost, sowie der Kassierer Wadynski verhaftet. Alle bekannten sich zur Schuld und versprachen einen Teil der unterschlagenen Gelder zurückzuerstatten.

Posen. Der Streik der Straßenbahner, der seit Dienstag früh währt, ist gestern beigelegt worden, so daß wieder ein normaler Straßenbahnbetrieb einsetzt.

Bielsk. Tolle Käze heißt 10 Personen. In Zarzecze, Kreis Bielsk, wurden zehn Personen von einer tollen Käze gebitten.

Zivilstands-Nachrichten

Aus der Gemeinde Fabianice

Im Monat September wurden 5 Knaben und 10 Mädchen getauft.

Aufgeboten wurden: Otto Krüger — Else Kurzmanowska, Bronislaw Eugen Klings — Eugenie Salomea Lenz, Erich Guisch — Alma Gauß, Rudolf Höch — Hulda Mantaj, Albert Büsche — Pauline Brandt, Heinrich Piß — Johanna Hübscher, Erhard Nekel — Melitta Kiel, Helmut Frank — Eugenie Frank, Otto Schinsch — Else Bernhard, Robert Water — Irma Dmenzetter, Julius Mäser — Emma Frank.

Getauft wurden: Hermann Schindel — Selma Gutsch, Hermann Kraenz — Natalie Kurzmanowska, Otto Brandt — Elfriede Wanda Hein, Erich Gutsch — Alma Gauß, Edmund Kirsch — Lydia Hengstler, Emil Gwiazdowski — Alma Preis, Otto Krüger — Else Kurzmanowska, Rudolf Höch — Hulda Mantaj, Albin Steinbrenner — Emma Gerstendorf.

Gestorben sind: Anton Neiheiser, Adam Fenster, Karl Bezech, Julius Döllat, Ernst Ulrich, Karl Zerbe, Waldemar Gustav Jahn, Harry Friedenberger, Luise Müller-Krämer, Helene Emilie Ender-Knothe, Emma Woelfle-Ulrich, Ernestine Preiß-Böttcher, Irma Angelika Liebsch-Ehrentraut.

Blick in die Zeitschriften

Ein guter Kamerad in jedem Falle sind die "Fliegenden Blätter". Immer sind sie bereit und geeignet den, der sich ihnen anvertraut, zu erheitern, ihm trübe Stunden zu erhellen, langweilige Tage kurzweilig zu gestalten und frohe Stimmung in jedes Herz zu zaubern. Sie wissen immer neue Witze und Anekdoten, sie bringen in jedem Heft lustige Geschichten und Schnurren, satirische Glossen zum Tag, in Reim und Prosa, gesellige Lieder und Gedichte neben schlafertigen scharf pointierten aktuellen Versen. Die Fliegenden sind von erprobten Künstlern auf dem Gebiet der Witzblattillustration mit geschmauchvollen Bildern, glänzenden Kostümen und vielen humorvollen Zeichnungen und Skizzzen versehen, die den Text unerträglich und beleben, die das Auge erfreuen und für sich allein schon in vielen Fällen wirkliche Heiterkeitsreger darstellen. Zwischen Text und Bildern steht jedesmal die Rätselrede für Leute, die sich gern bestimmen wollen. Es erscheinen außerdem immer wieder neue Preisauflagen, für jene Leser, die — angeregt zu eigenem gestigten Schaffen — den Aufstieg zu einer Pointe dazu benutzen können und wollen, einen möglichst lustigen Schlusspunkt selbst zu finden und die Idee, wörtlich oder zeichnerisch dargestellt, einzufinden. Die Fliegenden sind seit ihrem Bestehen in allen politischen Wirken geblieben, was sie von jener waren — ein anständiges deutsches Witzblatt, das in jeder Familie von allen gelesen werden kann und alle erfreut. Das Abonnement auf die "Fliegenden Blätter" kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahrhunderts bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten aus Wunsch nachgeliefert.

Großbrände in Radomsko

Die Fabriken "Ksawerów" und "A. Wünsche" vernichtet.

ca. Aus Radomsko wird uns gemeldet: Um 9 Uhr abends brach am Donnerstag in der Färberei "Ksawerów" in der Narutowiczstraße 25 ein Brand aus, der schwere Folgen nach sich zog. Das gesamte Fabrikgebäude sowie die Lagerräume standen in kurzer Zeit in hellen Flammen. Infolge des herrschenden Windes griff das Feuer auch auf das auf dem gleichen Grundstück befindliche Fabrikgebäude der Firma "A. Wünsche A. G." über.

Sämtliche Feuerwehrzüge wurden bei der Löschaktion eingesetzt. Als die Flammen immer mehr um sich griffen, wurden auch Militär- und Eisenbahnerarbeiten zur Löschaktion herangezogen.

Während die Fabrik "Ksawerów" für verloren gilt, hat man noch Hoffnungen, die zweite Fabrik wenigstens teilweise zu retten. Der angerichtete Schaden ist schon bisher groß und dürfte sich noch vergrößern, da die Gebäude noch weiterhin in Flammen stehen.

SPORT und SPIEL

es. Łódźer Handballmeister fährt nach Chorzów. Heute begibt sich die Mannschaft des Łódźer Handballmeisters Jedenaczone nach Chorzów, wo am Sonnabend und Sonntag die Endkämpfe um die Polenmeisterschaft ausgetragen werden.

Billige Fahrt zum Länderrennen Polen-Tschechoslowakei. Das Reisebüro "Waggons-Lits Co." veranstaltet am 15. Oktober eine billige Fahrt nach Warschau wo an diesem Tag der Fußball-Länderkampf Polen-Tschechoslowakei stattfindet. Die Reise nach Warschau und zurück zusammen mit einer Eintrittskarte für das Fußballspiel kostet 10 Złoty. Anmeldungen werden bereits entgegengenommen.

Jendrzejowka im Finale um den Lenipokal

g. a. Das Tennisturnier in Meran geht seinem Ende entgegen. Im Dameneinzel ist man bereits zum Finale vorgeschritten. Außem (Deutschland) konnte gestern die Französin Hentrotin in drei Sätzen 3:6, 6:3, 7:5 ausschalten. Die Gegnerin Jendrzejowska verzichtete auf einen weiteren Kampf und somit erreichte die Polin das Finale ohne Kampf. Außer ihr qualifizierten sich zum Endkampf die beiden Deutschen Außem und Krahwinkel.

Von den Spielen im Herreneinzel ist zu erwähnen Palmieri (Italien) — Artens (Österreich) 3:6, 6:4, 6:1. In der offenen Konkurrenz trafen sich Sander und Stuif. Die jüngere Sander schlug ihre Gegnerin in zwei Sätzen 6:0, 6:3.

Internationale Leichtathletikämpfe in Wien

i. Im Prater-Stadion in Wien wurden am Mittwoch internationale Leichtathletikämpfe ausgetragen, an denen sich die schwedische Auswahlmannschaft, die sich auf der Rückreise aus Ungarn befindet, und die argentinischen Leichtathletikmeister beteiligten. Der Versuch, den Weltrekord über 500 Meter zu schlagen, gelang dem Österreicher Rinner nicht; er wurde mit 1:05 zweiter hinter Wahnenfeldt (Schweden) in 1:04,8. Rinner brach am Ziel bewußtlos zusammen. Eine gute Leistung erzielte der Schwede Pettersson im 110-Mtr.-Hürdenlauf. Mit 14,5 Sek. blieb er 1/10 Sekunde hinter dem Weltrekord. Die 1000 Mtr. gewann Puchberger in 2:31,6 und stellte damit einen neuen österreichischen Rekord auf. In 100 und 200 Meter blieb Menzner (Schweden) mit 11 bzw. 22,4 siegreich.

Die Pariser Tennis-Meisterschaften

brachten einen Erfolg Dr. Preiss, welcher in der Entscheidung der Herrenmeisterschaft gegen Christian Boujus mit 2:6, 3:6, 6:2, 6:3, 6:4 siegte. Das Herrendoppel fiel an Jean Borotra-Feret, die in der Schlussrunde nach einem erbitterten Kampf gegen Brugnon-Maier 0:6, 3:6, 6:4, 6:1, 6:3 siegten.

Das Dameneinzel wurde von Mathieu gegen Rosamund 2:6, 6:3, 6:0 gewonnen. Vorher hatte Mathieu gegen Trabarne 6:4, 6:3 und Rosamund gegen Nikolopoulou 6:4, 6:4 gesiegt.

Limouin schlägt Hein Müller. In Charleroi wurde der Kampf zwischen Hein Müller und dem belgischen Schwergewichter Limouin vor zahlreichen Zuschauern ausgetragen. Der Deutsche konnte sich, trotz eines hörigfältigen Trainings, gegen den Belgier nicht durchsetzen und mußte eine Punktniederlage einstecken. Die erste Runde verlor noch ausgeglichen, aber in den nächsten war Limouin überlegen. In der 8. Runde mußte Müller sogar bis 7 zu Boden.

g. a. Der Stundenrekord von Hadrys bereits geschlagen. Gestern gelang es Cieniewski, den vor einigen Tagen durch Hadrys aufgestellten polnischen Rekord im Stunden-Radfahren um 21 Meter zu überbieten. Er fuhr in 1 Stunde 39,40 Klm.

Rekorde Walasiewicz und Weiß anerkannt

g. a. Die Weltrekord über 60 und 100 Meter (7,4 bzw. 11,8 Sek.), welche durch Frl. Walasiewicz aufgestellt wurden, sind nun vom Internationalen Verband anerkannt worden, desgleichen auch der Weltrekord von Frl. Weiß im Diskuswerfen.

Vier neue Radweltrekorde.



Der Dresdner Dauerauftrichter Richard Nedo stellte, wie wir berichteten, auf der Rennbahn in Neid unter offizieller Kontrolle neue Weltrekorde ohne Schrittmacher auf. Unser Bild zeigt Nedo am Schluss seiner Rekordfahrt, rechts neben ihm sein Betreuer Schärfe.

Noch ein Schwimm-Weltrekord in Japan

Aus Tokio wird noch ein weiterer Weltrekord im Schwimmen gemeldet. Die japanische Brustmeisterin Hisdeko Mayehata, die erst kürzlich den 200-Meter-Weltrekord der Dänin Else Jacobsen auf 3:02 verbessert hatte, unterbot diese Leistung, indem sie die Strecke in 2:00,3 zurücklegte.

Erheblicher Rückgang der Lodzer Textilausfuhr im September

ag. Den Angaben des Exportverbandes der polnischen Textilindustrie in Lodz zufolge stellte sich der Textilwarenexport im September folgendermassen dar:

Weisse Baumwollwaren wurden 749 kg im Werte von 6667 Zl. ausgeführt, bunte Baumwollwaren 53 465 kg im Werte von 208 944 Zl. gefärbte Halbwollwaren 4751 kg im Werte von 50 494 Zl. gefärbte Wollwaren 62 347 kg im Werte von 620 991 Zl. Halbseidenwaren 56 kg im Werte von 450 Zl. halbwollene gefärbte Trikotwaren 261 kg im Werte von 1500 Zl. wollene gefärbte Trikotwaren 2196 kg im Werte von 56 207 Zl. wollene Filzwaren 2696 kg im Werte von 30 735 Zl. Hutstumpen 224 kg im Werte von 7317 Zl. Gardinen 37 kg im Werte von 309 Zl. bunte Baumwollgarn

47 009 kg im Werte von 162 846 Zl. buntes Vigognegarn 1341 kg im Werte von 2030 Zl. buntes Wollgarn 44 898 kg im Werte von 587 825 Zl. unbefärbtes Wollgarn 115 797 kg im Werte von 135 942 Zl.

Insgesamt sind also im September 435 827 kg Waren im Werte von 3 072 257 Zl. ausgeführt worden.

Im August hatte der Export 712 076 kg im Werte von 4 308 972 Zl. betragen. Er ist also im September im Verhältnis zu August ganz beträchtlich zurückgegangen.

Bemerkt muss noch werden, dass der Preis des ungefärbten Kammgarns nach dem Kurs von 8,914 Zl. für einen Dollar verrechnet worden ist.

Der Handelsminister erklärt

Richtlinien der Förderung der polnischen Ausfuhr

Der Handelsminister hat dem Verband der Industrie- und Handelskammern ein Schreiben übermittelt, worin die Richtlinien der Aktion der Wirtschaftskreise aufgezeichnet sind, die nach der Meinung der Regierung zur Entwicklung der Ausfuhr von Artikeln der verarbeitenden Industrie beitragen sollen. Diese Richtlinien stellen sich folgendermassen dar:

1. Durchführung einer inneren Propaganda unter den polnischen Herstellern, um auf diese Weise über die Notwendigkeit des Interesses für die Ausfuhr aufzuklären.

2. Notwendigkeit der Organisierung derjenigen verarbeitenden Industriezweige, die in keine Organisationen zusammengeschlossen sind.

3. Anerkennung des Grundsatzes von den daran interessierten Industrien, dass die Ausfuhrproduktion schon dann rentabel ist, wenn sie einen bestimmten Teil der Produktionskosten decken.

4. Verpflichtung derjenigen Industriezweige, die Rohstoffe, Halbfabrikate und Verpackung herstellen, ihre Erzeugnisse den verarbeitenden Industrien für die eigenen Ausfuhrkosten zu liefern.

5. Schaffung von inneren Fonds in den Industrieorganisationen, die zur Förderung des Exports bestimmt sein sollen.

6. Eventuelle weitere Vergünstigungen auf dem Gebiet der öffentlichen Leistungen für Unternehmen, die für Export arbeiten.

7. Untersuchung der Möglichkeit für die Finanzierung der Exportproduktion in breiterem Masse, als dies bisher der Fall war.

8. Die Hersteller sollen darüber aufgeklärt werden, dass bei Schwierigkeiten in der Erlangung von Rohstoffen und Halbfabrikaten zu Weltpreisen in Polen immer die Möglichkeit besteht, den sog. aktiven Veredelungsverkehr zu benutzen, der auf der zollfreien Einfuhr ausländischer Waren beruht, die nach der Verarbeitung wieder nach dem Ausland ausgeführt werden.

9. Es sollen typische Wege für den polnischen Export geschaffen werden zusammen mit der Berechnung der Transportkosten für jede Wareneinheit, um dadurch auch den kleinen Unternehmen die Exportkalkulation zu erleichtern.

10. Es soll eine intensivere Zusammenarbeit des Handels mit der Ausfuhrbewegung geschaffen werden.

Starker Transportrückgang der polnischen Handelsflotte

A. Die polnische Handelsflotte hat in den ersten 8 Monaten d. J. insgesamt 583 000 t Frachtgut befördert, d. h. um 74 000 t bzw. 17% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Dieser Transportrückgang ist ausschliesslich auf die Einstellung der Trampfahrten der „Zegluga Polska“ zurückzuführen, die von ihren Trampdampfern einen verkauft und vier weitere in Gdingen aufgelegt hat, so dass sich nur noch einer in Betrieb befindet. Der Trampfrachttransport ist von 458 000 auf 140 000 t zurückgegangen. Auf der anderen Seite sind jedoch die Transporte in der regulären Linien-schiffahrt von 14 900 t im Monatsmittel 1932 auf 17 900 t im Durchschnitt der ersten 8 Monate d. J. um etwa 20 Prozent gestiegen, bei der „Zegluga Polska“ vor allen dank der Verkehrssteigerung auf der Linie Gdingen-Rotterdam-Antwerpen sogar um 44%.

Die Kartelle in Polen

Das Institut für Konjunkturforschung hat den Anteil der Kartelle an der polnischen Industrie berechnet. Und zwar ist unter diesem Anteil das Verhältnis der für den Innenmarkt bestimmten polnischen Kartellproduktion zu der gesamten für den Innenmarkt bestimmten Industrieerzeugung zu verstehen. Als Messer dient die Anzahl der Arbeitsstunden. Bei Durchführung von Berechnungen für die augenblicklich bestehenden Kartelle wird die Produktion des Jahres 1930 berücksichtigt, als eines Jahres, das den Uebergang von einer guten zu einer schlechten Konjunktur, als normale Verhältnisse in den einzelnen Industriezweigen verbildlicht.

Der auf diese Weise berechnete Anteil der 56 Kartelle an der für den Innenmarkt bestimmten Produktion beträgt gegen 50 Prozent. Die kartellisierte Produktion weist eine hohe Konzentrationsstufe auf: 75 Prozent dieser Produktion entfallen auf 5 grosse Kartelle (Kohle, Eisen, Baumwollgarn, Zucker, Jutegewebe), 10 Prozent auf 3 mittelgroße Kartelle (Papier, Zement, Kammgarn), die übrigen 17 Prozent schliesslich auf 48 kleinere Kartelle.

Was die Organisationsform der Kartelle anbelangt, so sind 39 Kartelle, die 43 Prozent der kartellisierten Produktion umfassen. Syndikate (Kartelle mit konzentriertem Verkauf); 8 Kartelle, die 39 Prozent der kartellisierten Produktion umfassen, regeln den Absatz und die Preise; auf andere Organisationsformen entfallen 9 Kartelle, die 19 Prozent der kartellisierten Produktion umfassen.

ag. Erhöhung der Preise für Damenwollstoffe. Im Zusammenhang mit der Erhöhung für Kammgarn haben die Lodzer Produzenten von Damenwollstoffen die Preise ihrer Wintererzeugnisse um 5 bis 8 Prozent erhöht.

A. Billigere Bananen im Grosshandel. Die Eröffnung der dritten Bananen-Reifanstalt im Gdingener Hafen hat zum Ausbruch eines wilden Preiskampfes im Bananen-Grosshandel geführt, der den Grossverkaufspreis auf 170 Zl. per 100 kg Bananen herabgedrückt hat. Im Kleinhandel macht sich dieser enorme Preisrückgang noch in keiner Weise geltend: er verkauft in Gdingen unverändert Bananen zu 2,50 bis 3,—, in Warschau zu 3,20 bis 3,50 Zl. in Lodz zu 3,50 Zl. der kg.

Lodzer Börse

Lodz, den 5. Oktober 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	5,72	5,70
Verzinsliche Werte	—	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	50,50	50,25
4% Investitionsanleihe	—	102,00	101,50
4% Prämiens-Dollaranleihe	—	48,25	48,00
3% Bauanleihe	—	38,25	38,00
Pfandbriefe	—	—	—
8% Pfandbr. d. St. Lodz	—	40,25	40,00
Bankaktien	—	—	—
Bank Polski	—	79,00	78,00
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 5. Oktober 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	359,85	360,75	358,95
Berlin	212,60	—	—
Brüssel	124,52	124,83	124,21
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	—	—	—
London	27,57	27,72	27,42
New York	5,82	5,86	5,78
New York - Kabel	5,83	5,87	5,79
Paris	34,93	35,02	34,84
Prag	26,49	26,55	26,43
Rom	46,90	47,13	46,67
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	172,92	173,35	172,49

Umsätze mittelmässig. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,77—5,78. Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldrubel 4,69½—4,69. Goldollar 9,02½—9,01½. Devise Berlin zwischenbanklich 212,60. Deutsche Mark privat 211,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,00—38,85
4% Investitionsanleihe	103,00
5% Konversionsanleihe	51,25
6% Dollaranleihe	55,50—56,00
4% Dollar-Prämiensanleihe	48,35
7% Stabilisierungsanleihe	51,00—51,63—51,50
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	43,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	57,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	44,00—44,50

Aktien

Bank Polski	78,75	Starachowice	8,50
Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe fester. Sehr kleine Aktienumsätze.	—	—	—

Getreidebörsen

	5. Oktober	Lodz	Posen
Roggen	14,00—14,50	14,50—14,75	—
Weizen	22,25—23,00	20,25—20,75	—
Mahlgerste	14,50—15,00	14,50—14,75	—
Braugerste	16,50—17,00	—	—
Gesammelter Hafer	14,00—14,50	—	—
Einheitshafer	14,50—15,00	13,50—14,00	—
Roggenmehl, 65proz.	22,50—23,50	22,25—22,50	—
Roggenmehl, 60proz.	23,50—24,50	—	—
Weizenmehl	34,00—36,50	33,00—35,00	—
Roggenkleis	7,50—8,00	8,50—9,00	—
Weizenkleis	7,50—8,00	8,50—9,00	—
Weizenerkleie, grob	8,00—8,50	9,50—10,00	—
Raps	38,00—40,00	37,00—38,00	—
Speisekartoffeln	3,75—4,00	—	—
Viktoriaerbsen	25,00—28,00	—	—
Felderbsen	22,00—23,00	—	—
Blauer Mohn	65,00—70,00	—	—
Tendenz ruhig.	—	—	—

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern im Privatverkehr etwas fester, und zwar zum Kurse von 5,70 Gold und 5,75 Zl. Brief, das Pfund 27,50 Kauf und 27,60 Zl. Verkauf. Reichsmark 2,11 bis 2,12, 100 französ. Francs 34,93 bis 35,00, Goldollar 9,00 bis 9,02, Goldrubel 4,70 bis 4,72 Zl.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 4. Oktober (Schlusskurse). Loco 9,90, Oktober 9,65. November 9,76. Dezember 9,87. Januar 9,92. Februar 10,01. März 10,11. April 10,19. Mai 10,28. Juni 10,35. Juli 10,43.

Kb. New York, 5. Oktober (Eröffnungskurse). Oktober 9,62. Dezember 9,82.

